

24jährigen Schlosser Friedrich Paus aus Frankenthal nach geringem Wertswechsel mit dem Kneip in den Unterleib und verletzte ihn tödlich.

Württemberg.

Stuttgart. Böses Blut macht die Pensionierung des Generals v. Pfaff. Der als vortrefflicher Offizier bekannte General steht in fränkischem Alter und erfreut sich vorzüglicher Gesundheit, so daß man nicht einsehen, weshalb er dem Vaterlande nicht noch seine Dienste widmen, respektive befördert werden sollte.

Altshausen. Anlässlich eines Wortwechsels kam es zwischen dem Brunnenschwemmer und seinem Gehilfen Arnold in der Werkstätte zu Händelkämpfen, in deren Verlauf der Schwemmer mit dem Beile erschlug. Der Kopf war beinahe vom Rumpfe getrennt.

Gundelsheim. Die Kuranstalt Schloß Hornegg, seit mehreren Jahren Eigentum des Bauunternehmers H. Trump aus Wünnchen, ging in den Besitz eines Konfessions aus Weillbronn über.

Horkheim. Hier wurde zur Nachtzeit eine im Parthaus aufbewahrte Kaffeemaschine mit über 50,000 Mark in Wertpapieren, die der protestantischen Kirchengemeinde in Sontheim gehören und für die Erbauung einer evangelischen Kirche bestimmt sind, durch einen Einbruch entwendet. Von dem Dieb hat man bis jetzt keine Spur.

Kottweil. Freiherr v. Winck hat jetzt eine Eingabe an den Landtag gestellt, worin er die Verweisung seiner Ansehungsfrage vor ein anderes Landgericht als das in Kottweil und die Verletzung des Landesgerichtspräsidenten Dr. v. Yang in Kottweil wegen fälschlicher Urtheile in den Ruhestand verlangt.

Spaichingen. In Rathhausen verlegte dieser Tage ein Kaufmann einem Schornstein einen Aufschlag auf die Mäse, daß dieser blutüberströmte das Feld räumen mußte. Dann schlug er den Schornstein zu Boden, ebenso einen zu Hilfe eilenden Gemeindevorsteher. Erst als die im Hause grober Energie stehende Frau Schultze mit der Ofenkeule auf der Walfahrt erschien, konnte Ruhe und Ordnung wieder hergestellt werden.

Baden.

Karlsruhe. Hier ist der ausgezeichnete Literaturhistoriker Universitäts-Professor Dr. phil. Michael Bernays, bekannt als Goethe- und Schaffers-Forscher, aus dem Leben geschieden. Er hat das Alter von 63 Jahren erreicht. — Dem Gewerbedirektor Hofmann wurden von einer Aktion im Betrage von 5000 Mark, die er seiner Zeit für den Wunderdoktor Majemski gestellt hatte, im Snaadenweg 3000 Mark erlassen.

Bühl. Als der Postkutschmann zum letzten Male nach Bühlertal fuhr, war er reich betrunken. Der Postillon führte eine gefüllte Ehrenpfeife und ein silbernes Posthorn mit sich.

Großschafen. Eine gefährliche Schlitzenpartie machte der Büchsenfabrikant v. Molitor mit Familie. Bei der Heimfahrt über das Wahngelände zerschmetterte ein daher brauender Schnellzug den Schlitzen und warf den Fabrikanten sowie dessen Frau und zwei Kinder rechts und links auf die Seite. Herr Molitor erlitt eine Verwundung des Armes. Frau v. Molitor wurde in den Graben geschleudert und am Rücken verletzt.

Lothringen.

Strasbourg. In einem Bierkeller zu Schiltgheim fanden jüngst mehrere Messuren zwischen hiesigen und Schweizer Studenten statt, wobei einem der Paulanten ein Ohr abgeschlagen wurde.

Mülhausen. Der Brand der Fabrik Dollfus-Miegue ist, wie man von Anfang an vermuthete, durch Unvorsichtigkeit beim Anzünden des Gases verursacht worden. Obwohl den Arbeitern strengstens untersagt war, selbst das Gas anzuzünden, hatte ein 18jähriger Arbeiter das Gasloch in der Nähe seiner Maschine selbst angezündet und dann das Streichholz von sich geworfen. Der umherfliegende Baumwollstaum entzündete sich und nun war kein Halten mehr; mit rasender Schnelle sprangen die Flammen weiter und weiter, bis alles Brennbares in ihrem Bereiche verzehrt war. Der Brand, der das Unglück angerichtet hat, ist verhaftet worden.

Billigheim. Wegen Missethaten erhielt der 41jährige Notariatsgehilfe Karl Wolfllin zwei Monate Gefängnis. Wolfllin war benannt worden wegen einer Anekdote, die er in der Trunkenheit bei einem politischen Diebstahl gethan hatte.

Oesterreich.

Wien. An der Technischen Hochschule fand eine große Studentenrevue statt, da der betriebe, zeitweilig angestellte Professor Angermayer durch Ernennung eines neuen Professore ersetzt wurde. Schließlich spannten mehrere hundert Studenten dem Professor Angermayer die Felle aus und sogen ihn, das „Gaudemus“ singend, durch

die von der neugierig herbeiströmenden Menge belebten Straßen bis zu seiner Wohnung. — Die „Arbeiter-Zeitung“ zeigt an, daß die österreichische Sozialdemokratie vom Parteivorstand der deutschen Sozialdemokratie für ihren Wahlfonds 10,000 Mark, ferner aus Belgien, der Schweiz, Frankreich, England und Nordamerika zu gleichem Zwecke Unterstüzungen erhalten hat.

Budapest. Bei einer Schießübung des 68. Infanterie-Regiments ereignete sich durch einen schadhaften Kugelfänger, dessen Reparatur verabsäumt worden war, ein schwerer Unglücksfall. Zwei Soldaten, welche als Zieler fungierten, wurden von Kugeln getroffen; der eine starb sofort, der andere liegt schwer verwundet im Spital.

Jansbrud. Hier hat der Redakteur Kaler, der früher als sozialistischer Agitator und Wanderebener thätig war, in einem Anfall von Trübniß Selbstmord begangen.

Kraau. Der hiesige Stadtkassirer Klotzowki ist wegen Unterschlagung von 45,000 Gulden verhaftet worden.

Neutitschein. Der erst 18 Jahre alte Richard Smielik, der am Weihnachtstage vorigen Jahres auf der Straße bei Vistritz den Arbeiter Joseph Tordo mit einem Revolver schwer verletzte und seiner Baarschaft beraubte, wurde vom hiesigen Schwurgerichte wegen versuchten Raubmordes zu 14 Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Er war gefandig, mit dem geladenen Revolver aufgelauert zu haben, um den ersten Vorübergehenden niederzuschießen und auszurauben.

Docac. Kürzlich hat das ganze Infanterie-Bataillon des Infanterie-Regiments „Erzherzog Leopold“ eine Welfsjagd veranstaltet, der sich auch sämtliche königliche Forstbeamte anschlossen. Es wurden drei Stück Wölfe zur Strecke gebracht und drei Stück, nach den aufgefundenen Schmeißspuren zu urtheilen, schwer verwundet.

Satzburg. Eine wacker That hat bei einem Brande, der die Gäßelsche Kunstwollspinnfabrik einäscherte, ein Waidmännlein der hiesigen Stieglbräuerei vollbracht, indem er in Abwesenheit des Fabrikmaschinenisten mit Todesverachtung in den schon lichterloh brennenden Maschinenraum stürzte, das Ventil des Dampfessels öffnete und so die unvermeidlich bevorstehende Kesselexplosion und eine in ihren Folgen unabherrschbare Katastrophe verhinderte.

Trumau. Der Forstpraktikant Statohlawek jagte sich beim Anblick eines Krähens, wobei er mit dem Fuße sein Gewehr zum Entladen brachte, unglücklicher Weise einen Schrottschuß in den Leib und starb unter fürchterlichen Leiden.

Schweiz.

Bern. Dr. Roth, seit 1890 Direktor des internationalen Telegraphenbureaus in Bern ist an einer Herzkrankheit gestorben. — Der Bundesrath hat das Modell für ein neues Ordnungsz-Kadetten-Gewehr, einen Einladner von 110 Centimeter Länge, 7,5 Millimeter Kaliber und einem Verschluß „Modell 1885—1896“ genehmigt. Er wird bei der Bundesversammlung beantragen, daß der Bund 40 Prozent oder rund 30 Francs der Gewehr der Erstellungskosten übernehmen soll von allen Gewehren, welche die Kantone oder Gemeinden für die Kadettenkorps voranschicklich beziehen werden. Die hierzu erforderliche Summe macht etwa 120,000 Francs aus.

Zürich. Den Züricher Sozialisten ist es gelungen, einen der Jünger, Namens Ernst, zum Mitglied des Regierungsraths zu erwählen. Der sozialistische Kandidat siegte in der Stichwahl. — Der 300 Mitglieder zählende Männerchor in Zürich, der erste schweizerische Gesangsverein, hat eine Sängerfahrt durch Bayern und Oesterreich beschlossen. Zweihundert Sänger haben bereits zugestimmt. Die Reise erfolgt Mitte Mai.

Kuzern. Die Naturforschende Gesellschaft und die Donnerstags-Gesellschaft von Kuzern haben ein Komitee gebildet, welches eine allgemeine Erforschung des Vierwaldstättersees, wie sie beim Bodensee, Zürichsee und Genfersee in's Werk gesetzt und zum Theil bereits vollendet worden ist, in die Hand nehmen soll. Die Kosten sind, wie bei den früheren ähnlichen Arbeiten, durch die Anwohner des Sees zu decken, und es erläßt das Komitee zu diesem Zwecke einen Aufruf.

Vasel. Der Nationalökonom Professor Dr. Georg Adler hat den Rücktritt von seiner Lehrstelle an der Vaseler Hochschule erklärt; der Regierungsrath hat unter bester Verdankung der von Professor Adler geleisteten Dienste diesen Rücktritt angenommen.

St. Gallen. Der Telephonbrach von Murg nach Quinten über den Walensee, bekanntlich die längste Telephonspannung in Europa, ist in Folge des großen Schneefalles gestiegen.

Argau. Das neue Wirtschaftsgesetz bewegt sich auf dem Boden der neuen Wirtschaftsgesetze von Bern, Zürich und Solothurn und sucht durch Einführung der Bedürfnisfrage dem ungeliebten Ueberhandnehmen der Wirtschaften zu steuern. Die sogenannten „Wirtschaften“, in denen nur Getränke verarbeitet werden — läßt das Gesetz nicht mehr zu; sie müssen sich in Speisewirtschaften umwandeln.

Tessin. In Brissago soll ein großartiges Hotel für den Winteraufenthalt gebaut werden.

Inland.

Eine 14pfündige weiße Kugel war vor Kurzem in Reesburg, Fla., ausgestellt.

Seltamen Besuch hatte neulich Oconto Falls, Wis., zu verzeichnen. Ein Rudel Hirsche erschien plötzlich in den Straßen und trabte durch den Ort.

Ungetreue männliche Kassierer mehrerer Firmen in Minneapolis, Minn., sind in ihren Stellen durch Frauen ersetzt worden, und die Wahlnahme hat nun zu der Streiffrage geführt, ob Frauen vertrauenswürdiger sind als Männer.

Um seine Unterlippe verbrannt wurde ein Farmer in Texas. Nachdem er seine Pferde getränkt hatte, wollte er, vor ihnen stehend, ihnen das Geschirr wieder zurechtbringen, wobei ihm einer der Säule die Unterlippe abbiß.

Opfer des Spiels wurde der chinesische Koch Hong Vow in San Francisco. Er hatte von der Alaska Canning Company \$45 Vorkauf auf sein Engagement für die kommende Saison erhalten. Vow verlor jedoch das Geld in einer chinesischen Spielhölle und erhängte sich dann.

Durch eine Taube gefährlich verlegt wurde Frau Cora Strengard in Mercer County, Pa. Eine Taube flog mit solcher Heftigkeit gegen ihr Gesicht, daß die Frau das Gesicht brach. Die Wunde lagten der Verletzten einen Gipsverband an und hoffen, daß sie genesen werde.

Bei dem Begräbniß des einen Schwiegervaters vom Tode ereilt wurde der andere Schwiegervater eines Ehepaars in San Francisco. Der 65jährige Schneider McCarthy wohnte der Beerdigung des 95 Jahre alten Peter Murphy bei, welcher letztere der Vater von McCarthy's Schwiegervater war. Während der Beerdigung die Seelenmesse sang, fiel McCarthy bewußlos von seinem Stuhle und gab bald darauf seinen Geist auf.

Für einen Cent das Jahr wird Charles Burton von Monticello, Ky., während der nächsten vier Jahre die Post zwischen Monticello und Burnside, eine Strecke von 40 Meilen, hin und her befördern. Das beispiellose niedrige Angebot machte Burton, um einen anderen Applicanten für den fetten „Job“ sicher aus dem Felde zu schlagen. Es ist ausgerechnet worden, daß Charles für die erwähnte tolle Summe jährlich 12,520 Meilen per Pferd oder Wagen zurücklegen hat.

Reimenden Weizen im Magen hatte der Farmer Kroeger in Reno County, Kan. Er hatte in eine Mühle Weizen zu liefern, wobei er seiner Gewohnheit, Weizen zu essen, so weit hubigte, daß er fortgesetzt einen ganzen Wund voll der Körner zu sich nahm. Nach einigen Tagen wurde der Mann krank, und da sich sein Zustand sehr verschlimmerte, so nahmen die Ärzte eine Operation vor, bei der sie ein Quark feindens Weizens aus dem Magen des Patienten entfernten. Einige der Keime waren zwei Zoll lang. Der Zustand des Kranken ist ein gefährlicher.

Die Polizei um Heirathsvermittlung angegangen ist der Farmer Kone von Elk City, W. Va. Er sandte an den Chicagoer Polizeichef einen Brief, welcher im Auszuge wie folgt lautet: „Ich sehe in den Zeitungen, daß Sie in ihrer Stadt zu viele hungernde Leute haben. Schicken sie mir nun, bitte, ein armes, gutes Frauenzimmer, welches im Alter von 30 bis 40 Jahren steht, keine Kinder hat und von der Sie glauben, daß sie eine gute Frau für einen Farmer abgibt. Ich selbst bin 50 Jahre alt und bekomme eine monatliche Pension von \$12. Meine Frau ist seit drei Jahren todt.“

Aus Furcht vor den Weiskappen Selbstmord beging der 35jährige Elwood Thompson in New Brunswick, N. J. Die Mutter Thompsons hatte eine längere Gefangenschaft verbüßt, und Thompson sowie sein Vater waren seinerzeit nicht allein gegen die Angeklagte als Zeugen aufgetreten, sondern hatten es auch bewirkt, daß die 18 Jahre alte Schwester Thompsons einer Besserungsanstalt überwiesen wurde. Vor einigen Tagen wurde nun Thompson in einem anonymen Briefe gedroht, daß die „Weiskappen“ ihn als Räuber seiner Mutter und Schwester bei nächster Gelegenheit abhauen würden. Aus Angst hierüber erschloß sich Thompson. Der unglückliche hinterläßt eine Wittve mit fünf kleinen Kindern.

An einer seltenen Krankheit gestorben ist der 50jährige Peter Garvey in Chicago. Der in den dortigen Viehhöfen beschäftigte Mann ließ sich vor etwa einem Jahre einen Zahn ausziehen; die dadurch entstandene Wunde wollte aber nicht heilen. Nach einiger Zeit schwellen das Zahnfleisch und die ganze Gesichtshälfte an. Im Hospitale fiel schließlich das Fleisch vom Backennochen ab, und der Patient vermachte den Mund nicht mehr zu öffnen. Mittels operativen Eingriffs entfernte nun der Arzt einen Theil der Wange, der Kranke starb jedoch wenige Stunden später an Erschöpfung. Durch eine mikroskopische Untersuchung des abgetrennten Knochenstüchels wurde nun festgestellt, daß der Mann an der dem Kindvieh eigenen Maulfeuche gelitten hatte.

Zur Prozeßsache wurden die X-Strahlen in Chicago. Der Farbige Mallet hatte vor zwei Jahren bei einer Schießerei in den Leib eine Kugel erhalten, welche die Wunde nicht entfernen konnten, die aber nach der Heilung der Wunde Mallet keine Beschwerden verursachte. Auf Veranlassung eines Bekannten wandte sich Mallet im September v. J. an Dr. Schmidt, um vermittelst Anwendung von Roentgen'schen Strahlen die Stelle der Kugel festzustellen. Dr. Schmidt ließ, wie Mallet behauptet, den Apparat über eine halbe Stunde lang spielen, trotzdem der Patient über große Schmerzen klagte. Drei Wochen später sei an der Stelle, wo die Strahlen in den Körper einwirkten, eine offene, eiternde Wunde entstanden, die schließlich zwei Zoll im Durchmesser groß geworden sei und die man auch im Hospitale nicht habe heilen können. Der Neger hat nun den Arzt auf \$10,000 Entschädigung wegen wahrcheinlich lebenslänglicher Arbeitsunfähigkeit verklagt.

Bemerkenswerthe Standhaftigkeit unter verlockenden Umständen hat Fräulein Carrie Jewell in St. Louis. Um nicht genöthigt zu sein, ihre Verbindung mit dem dortigen katholischen Kloster zum heiligen Herzen, in welchem sie sich als Novize befindet, zu lösen, hat sie eine ihr, von ihrem Onkel, dem vor Kurzem gestorbenen New Yorker Bankier Frederick Taylor, hinterlassene Erbschaft von \$25,000 abgewieken. Taylors Nachlaß betrug \$200,000 und der Verstorbene hatte Carrie die genannte Summe unter der Bedingung vermach, daß sie sich von der katholischen Religion lossage. Als Fräulein Jewell im Kloster darüber befragt wurde, erwiderte sie: „Ich habe mich entschlossen, Nonne zu werden, und keine Geldsumme könnte mich veranlassen, meinen Glauben zu wechseln.“

In die große Trommel gefallen ist der Alkohol Jacques Reno in San Francisco. Während sein Bruder bei der Vorstellung an einem Trapez hing, schwang sich Jacques nach dem Ersten hin, um ihn bei den Händen zu fassen. Durch einen unglücklichen Zufall erwischte Jacques jedoch nur eine Hand. Sein Bruder vermochte ihn nicht zu halten, so flog Jacques 40 Fuß tief in das Orchester hinab, mitten in die große Krommel. Der Mann wurde bewußlos hinausgetragen, der Geschäftsführer des Establishments konnte jedoch dem erkrankten Publikum bald darauf die erfreuliche Mittheilung machen, daß Jacques auch nicht die mindeste Beschädigung erlitten hatte.

Als verfohlte Feinde im Schaukelstuhl fand man unlängst die 70jährige gichtbrüchige Greisin McNeerney in New York. In Folge eines aus ihrer Wohnung dringenden Brandgeruches erbrach man die Thüre, aber erst nachdem die Flammen gelöscht waren, entdeckte man die alte Frau, zum Geispe verbrannt, in ihrem Schaukelstuhl sitzend. Wahrscheinlich hatte die Unglückliche nach dem Feuer im Dien gehen wollen, wobei ihre Kleider in Brand gerieten. Sie war dann auf ihren Krücken nach dem Schaukelstuhl zurückgehumpelt und hatte das Bewußtsein verloren.

Mit einem salomonischen Urtheile hat sich neulich der Richter Dudley in Yonkville, Ky., hervorgethan. Marius Kingswood hatte seine Frau geringelt und jagte vor Gericht aus, er habe bei der Verheirathung mit seiner Frau dieselbe für eine Weibe gehalten, später aber entdeckt, daß Negerblut in ihren Adern fließe. Dadurch aber sei er so in Wuth gerathen, daß er sich zu dem Angriff habe hinsetzen lassen. Der Rabi erkannte diese Briegel-Ursache für eine berechtigte und sprach den Angeklagten frei!

Während er mit dem Revolver unter dem Arsen schloß und auch seine Familienangehörigen in Morpheus Armen ruhen, drangen Räuber in das Haus eines Mannes in Mobile, Ala., ein, bereiteten sich in der Küche ein opulentes Mahl, dinirten hierauf im Speisezimmer, trugen sodann sämtliche transportfähigen Gegenstände von Werth aus dem Hause und entkamen, ohne die Familie in ihrem Schlafe der Verbrechen im geringsten gefürt zu haben.

Mit einem „Stunk“ rächen wollte sich Fred Bokamb in Knott County, Ky. Bettie Luid räumte Henry Perkins in seinen Bewegungen um ihre Hand den Vorzug vor Bokamb ein, worauf der letztere eines der düstigen Thiere in Betties Schooß warf. Es kam nun zu einer Kauferei, in deren Verlaufe Bokamb tödlich verwundet wurde.

Ein Ausbund von Gefälligkeit ist ein Friedensrichter in Colfax, Wash. Christian Alverent und Anna Poffenroth baten ihn, sie in deutscher Sprache zu trauen. Der Rabi verschaffte sich darauf einen Lehrer, studierte eine Stunde lang die Trauungszeremonie in besagter Sprache und erfüllte dann den Wunsch des Brautpaars.

Der einzige weibliche Barbier in der Nachbarschaft zu sein, erklärte jüngst Willie Reis in Jersey City, N. J., als sie sich mit ihrem Bräutigam, der ebenfalls Barbier ist, vom Friedensrichter in die bekannten Rosenfelds schmiedeten ließ. Die jungen Eheleute wollen das Barbiergehäufte gemeinsam betreiben.

Ueber das moralische Gefühl der Affen.

verbreitet sich Eugene Mouton in einem Aufsatze der „Revue Scientifique“ und führt dabei zwei lehrreiche und ergötzliche Affengeschichten an. Auf der Insel Guadeloupe war ein afrikanischer Affe von beträchtlicher Größe und ungemieiner Klugheit angeziedelt, der sich mit den Haushieren und namentlich mit einer Ziege angefreundet hatte. Den Tag über war die Ziege auf einem Felde, das mit einer Art Feigendistel bewachsen war, die zahlreiche Stacheln in Büscheln trägt. Da diese Dornen sehr leise an der Pflanze sitzen, so war die Ziege Abends, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen besetzt, und das arme Thier hatte sich nicht zur Ruhe legen können, ohne wie auf einem Nadelbette zu liegen. Sie suchte dann regelmäßig den Affen auf, der bald von der Erde aus, bald von Blag zu Blag kletternd dieser die hunderte von Dornen mit unermüdblicher Geduld und dem Gesicht eines Arztes abuchte, ohne dem Patienten ein Haar auszureißen und ohne diesen oder sich selbst nur ein einziges Mal zu stechen. Sichert liegt hier ein Werk von wirklicher Güte vor, man möchte beinahe sagen von Thierhumanität; außerdem ein überlegtes Thun, eingegeben zugleich von der Empfindung und durch Nachdenken, und da diese Handlung sich täglich wiederholte, kann man recht wohl einen moralischen Untergrund annehmen. Leider war der schöne Zug in der Affenwelt nicht ganz ungetrüb. Wenn nämlich der barmherzige Samariter sein rührendes Werk bis auf den letzten Dorn vollendet hatte, so war es plötzlich, als ob der Teufel in ihn gefahren wäre, er machte einen Luftsprung, und als ob er sich für seine Geduld und Gutmüthigkeit entschädigen müßte, spielte er der Ziege allen möglichen Schabernack; er zerrte sie am Bart, steckte ihr einen seiner Finger unter das Auglid, riß ihr ein Büschel Haare aus u. s. w. Niemals kam die Ziege ohne Mißhandlungen davon und sie dachte auch nicht daran, sich denselben zu entziehen, sei es, wie sie darin gewissermaßen eine Kurare sah oder sei es, daß sie sie ganz in der Ordnung fand oder gar glaubte, daß sie nach als letzte Formalität zu der Kur gehörten. Bei dem Affen aber schien es, als ob ein doppelter Geist ihn beherrschte, einmal die Seele eines gutmüthigen Affen und einmal die eines bösen Affen, wie er in den Urwäldern Afrikas sein Wesen treibt. Die zweite Geschichte ist älteren Datums, aber es ist bezeichnend, daß sie noch nicht der Vergessenheit anheimgefallen ist. Auf den Ales de Saintes, südlich von Guadeloupe, war im Jahre 1810 eine kleine Abtheilung von Soldaten untergebracht, die in einem Hause zusammen einquartirt waren, in dem sich zu gleicher Zeit auch der Speisekammer und die Vorrathskammern befanden. So war zum Beispiel über der Thür ein Brett für den Eierkorb angebracht, um die Eier vor den Ratten zu schützen. Eines Tages entdeckte der Koch, daß fünf bis sechs Eier, die oben auf dem Korb lagen, ausgeflogen waren, so daß nur die leere Schale übrig war. Der Dieb hatte ein ganz kleines Loch in die Spitze gemacht und sich durch dieses den Inhalt angeeignet, worauf er das leere Ei sorgfältig wieder an seinen Platz zurückgelegt hatte. Der Verdacht fiel auf einen als Diener beschäftigten Neger, der bereits in großer Gefahr schwebte, eine Tracht Prügel zu erhalten, als er sich noch durch das Versprechen, den Spigebuben ausfindig zu machen, loskaufte. Natürlich hielt der Neger jetzt eifrig Wache. Nach einigen Tagen erlappte er den Dieb in einem zum Hause gehörigen Affen. Er sah, wie der Affe auf den Thürrahmen kletterte und sich dort mit einer Hand an dem Rande des Brettes festhielt, dann sich in die Höhe streckte und mit der anderen Hand von oben her in den Eierkorb griff. Nachdem er sich ein Ei geholt hatte, machte er mit dem Nagel seines Zeigefingers ein Loch hinein und sog es aus. Hierauf legte er die sonst unverletzte Schale vorsichtig wieder auf das Brett zurück. Da trat der Neger in das Zimmer hinein, schloß die Thür und ergriß den Affen gerade, als er sich von dem Thürrahmen herunter schwang; sogleich ließ er ihm eine Miniaturausgabe von der Strafe zukommen, die ihn selbst beinahe ereilt hätte. Nicht der Schaffinn des Diebstahls selbst ist hierbei das eigentliche Erkenntniss, denn der Affe war von der Zeit seiner Freiheit her an das Maulen von Vogeleiern gewöhnt und wußte recht gut, daß er von dem Inhalt eines Eies recht wenig bekommen würde, wenn er es einfach zerbräche; daher that er die seine Art, das Ei auszulaugen, längst gelernt. Das Wunderbarste ist die Vist, durch die er seinen Diebstahl zu verbergen bemüht war, was einem Affen in der freien Natur, wo er keinen flatternden Feind zu fürchten hat, sicher nicht einfällt. Eine Reihe von Ueberlegungen mußten ihn leiten, an deren Ende die Furcht vor Strafe und das scharfsinnige Bestreben, sich dieser zu entziehen, standen. Um das corpus delicti verschwinden zu lassen, war es das einzige Mittel, das Ei auf seinen Platz zu legen, denn wenn er es an die Erde geworfen hätte, so wäre es in taufend Stüde zerflogen, deren Auffammlung und Beseitigung ihm viele Zeit gekostet hätte, und wenn er es beim Herunterpringen hätte in der Hand sicher halten wollen, so wäre es dabei sicher auch zerbrochen. Das einzige Mittel war also, die Entdeckung des Diebstahls zu verzögern und dadurch die Thäterschaft in Dunkel zu hüllen.

Electric Bitters. Electric Bitters ist eine jeder Saison angepaßte Medizin, wird aber meistens gebraucht, wenn jenes träge, ermattende Gefühl herrscht, wenn die Leber gelähmt und unthätig und das Bedürfnis eines Stärkungsmittels, sowie Au-reizungsmittels fühlbar ist. Ein vor sich isomäziger Gebrauch dieser Medizin hat schon oft blühende, vielleicht tödtliche, Fieber abgewendet. Keine Arznei greift thätiger ein in der Entgegenarbeit und Befreiung des Systems von pestartigen Giften. Kopfschmerzen, Verdauungslosigkeit, Verstopfung, Schwindel weichen vor Electric Bitters. 50c und \$1.00 pro Flasche in A. W. Buchheit's Apotheke.

Die Burlington. In 7 Meilen, die kürzeste Linie zwischen Grand Island und Elmira; Die kürzeste Linie zwischen Grand Island und Tacoma und anderen Punkten an der Pacifischen Küste; Um 384 Meilen die kürzeste Linie zwischen Grand Island und Spokane, Wash.; Die einzige Linie, die durchlaufende Reolining Chair Cars zwischen Grand Island und Kanias City und St. Louis führt. Für nähere Information geht nach dem P. & W. Depot oder adreßirt: E. H. Connor, Agt.

Henry J. Voss, Cigarren-Fabrikant, und Händler in Rauch- und Kau-Zakat, Cigarrenspitzen und Raucher-Utensilien überhaupt. Fabrikant der altbewährten A. O. D. Cigarren, die beste 5c-Cigarre. 3te Str., Grand Island, Ill.

Dr. G. Roeder, Deutscher Arzt. Arzt und Wundarzt des St. Francis-Hospital.

Office über Buchheit's Apotheke. Grand Island, Ill., Red.

W. H. Thompson, Advokat und Notar, Praktizirt in allen Gerichten. Grundeigentums-geschäfte und Collectionen eine Spezialität.

SALZER SEEDS. John A. Salzer Seed Co. LA. SALZER, WIS.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Gemüthsleiden, Schlaflosigkeit oder fäulichen Träumen, Ohrenschmerzen, Rücken- und Kopfwehen, Herzklopfen, Schwindel, Stimmlosigkeit, Unregelmäßigkeit, Unentschlaftheit, Trübniß und erschöpften Kräfte, erfahren aus dem „Zugendfreund“, wie einfach und leicht die schmerzhaften und Folgen der Jugendjahren gründlich geheilt und die volle Gesundheit und der Prohibit wiedererlangt werden können. — Ganz neu! Jeder, der diesen „Zugendfreund“ in seiner Hand hält, erhält 25 Cents in Stamps und ihr bekommt das Buch verheilt und frei zugewandt von der „Vriosa Klinik und Dispensar“, 28 West 11. Str., New York, N. Y.

COLUMBIAN PRIZE WINNERS.

CONOVER PIANOS CHICAGO COTTAGE ORGANS WERE GIVEN HIGHEST AWARDS

At the World's Exposition for excellent manufacture, quality, uniformity and volume of tone, elasticity of touch, artistic cases, materials and workmanship of highest grade.

CATALOGUES ON APPLICATION FREE. CHICAGO COTTAGE ORGAN CO. CHICAGO, ILL. LARGEST MANUFACTURERS PIANOS AND ORGANS IN THE